

KAPITULATION

von Anil K. Jain (ca. 1992)

Zuckersüß trieft es von ihren Mäulern. Ekelhaft zäh zieht es sich nach unten. Die Worte, die Lügen verheddern sich im Gewirr der Bahnen. Tatsächlich, die kurzen Beine! Und fahler Gestank umschwebt sie: von Speichel, Schweiß und abgenutztem Deodorant. Ebenso abgenutzt die Phrasen, die sie dreschen, das immer gleiche Grinsen auf ihren Gesichtern: Protagonisten einer schlecht inszenierten Komödie.

Seid Sand, nicht das Öl, im Getriebe der Welt, lese ich im Wind geschrieben. Aber alles geschieht nur zu unserem Besten. Wer's glaubt wird... Seelig sind die Friedfertigen, denn ihrer ist das Himmelreich! In vino vanitas. Schenkt ein! Ein letzter Schluck, bevor die Welt den Bach runtergeht: verwegene Wildwasserfahrt. Doch die Natur wird uns eines Tages beweisen, wer der Stärkere ist. Dann wird es uns nichts helfen, wenn wir am Boden liegend um Gnade winseln. Denn solange man sich noch vor Schmerzen krümmen kann wird draufgehauen. Wir haben es auch so gemacht. Und überhaupt, wie hat denn alles angefangen? Ich nehme den Apfel vom Teller und beiße hinein: da ist der Wurm drin. Die Schädlinge nehmen heuer wieder Überhand. Im Märzen der Bauer: bekämpfen, vernichten, ausmerzen.

Schwitzig, aber warm, seine Hand klebt an der meinen. Ein fester Händedruck, man merkt die Routine. Und noch immer, nimmer müde, dieses Lächeln, wie auf sein Gesicht gebannt. Ich haue drauf, stelle ich mir vor. Die Unterlippe blutet. Verdutzt sabbert er vor sich hin, glotzt mich ungläubig an, sein fetter Bauch nur vermeintliches Bollwerk. »Du widerst mich an! Ich kann dein Gefasele nicht mehr hören, deine Lügen. Alle seid ihr Lügner! Alle wissen es, aber belügen sich selbst«, sage ich, nein, will ich sagen, doch stattdessen...

»Eine tolle Rede war das, wirklich! Du hast den Leuten wieder einmal aus der Seele gesprochen.«
Noch immer schüttle ich dabei seine Hand, lasse sie gar nicht mehr los. Ich lächle ihn an, verziehe meine Mundwinkel und klopfe ihm auf die Schulter.

»Gut gemacht, alter Junge!«

Er will sich losmachen. Man merkt, es ist ihm unangenehm, wie ich mich anbiedere, ihm ins Gesicht amte, lüge. Aber ich war mein Leben lang ein guter Heuchler: durchhalten!

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text steht für die private Lektüre zum Download unter: <http://www.power-xs.net/jain>.
Er darf ohne Zustimmung des Verfassers weder verändert, kopiert, weiterverteilt oder anderweitig anders als für private Lektürezwecke benutzt werden. Viel Spaß!